

smÿr
SOZIAL-MEDIZINISCHE INITIATIVE RODAUN



aktuell



**GENIESSE DIESEN TAG, ER WIRD SOGAR
FÜR PESSIMISTEN EINMAL ZUR GUTEN
ALTEN ZEIT GEHÖREN.**

Felix J.

Abschiede Seite 2

Alter und Gewalt Seite 4,5

Wortbrücken Seite 7

Schwester Zlatca Seite 3

Rodauner Kirtag Seite 6

Partner, Lösung Seite 8



editorial



Barbara Jeanplong,
PR & Marketing

Liebe Leserin, lieber Leser!
Liebe SMIR-Mitglieder!
Liebe Klientinnen und
liebe Klienten!

Für viele von uns leider, für manche Gott sei Dank, ist wieder ein Sommer vergangen. Und leider haben wir uns von drei Mitarbeiterinnen verabschieden müssen. Alles Gute! Schwester Zlatica Bauer hat dieses Mal ein Interview gegeben, Danke dafür!

Im Mittelteil der Zeitung gibt es einen sehr interessanten und, wie ich finde, sehr, sehr wichtigen Artikel über die verschiedenen Formen von Gewalt im Alter von Frau Bettina Bogner-Lipp, MA, vom Verein Pro Senectute.

Nach drei entfallenen Kirtagen auf Grund von Corona, haben wir uns entschlossen, diesen nicht mehr zu organisieren. Frau Reisenberger erklärt auf Seite 6 warum und lädt im Namen von Rodaun Aktiv zum Sommertheater ein.

Zum Abschluss noch ein bisschen Gehirnjogging mit Wortbrücken.

Ich wünsche Ihnen einen goldenen Herbst, alles Liebe

Barbara Jeanplong



Abschiede

Katharina Brunnbauer, DGKP

Nach 2 Jahren als Diplomkrankenschwester bei SMIR musste ich mich schweren Herzens dazu entscheiden, mich voll und ganz auf den Abschluss meines Lehramtsstudiums zu konzentrieren.

Obwohl unsere Einsatzleiterin Schwester Gabriele mich bei der Dienstplangestaltung stets unterstützt hat, um Beruf und Studium unter einen Hut zu bekommen, konnte ich meinen hohen Ansprüchen bei der Arbeit mit unseren Klient*innen und bei der Absolvierung meines Studiums nicht mehr zur Gänze gerecht werden.

Ich habe sehr gerne bei SMIR gearbeitet und meine Kolleg*innen und unsere Klient*innen wirklich ins Herz geschlossen, was den Abschied umso schwerer gemacht hat. Besonders geschätzt habe ich an

der Arbeit bei SMIR die persönliche und individuelle Betreuung unserer Kund*innen und das angenehme Arbeitsklima. Obwohl es manchmal stressig ist, schauen alle Teammitglieder aufeinander und unterstützen sich gegenseitig, wo es möglich ist. Ich möchte mich daher noch einmal beim gesamten Team und auch bei den Klient*innen, die ich kennenlernen durfte, für die schöne Zeit bedanken und wünsche Ihnen allen von Herzen alles Liebe und Gute für die Zukunft.

Katharina Brunnbauer



Vieda Arabzadeh, PA

Leider muss ich mich auch verabschieden.

Zuerst einmal möchte ich mich bei Frau Reisenberger für ihre Unterstützung während meiner Ausbildung bedanken. Genauso bei meinen Kollegen, ihr seid das beste Team!

Liebe Klient*innen, in Gedanken bin ich immer bei Ihnen und wünsche Ihnen allen das Beste und Gesundheit. Liebe Grüße, auf Wiedersehen!

Vieda Arabzadeh



Charlotte Effenberger, PA

Auch unsere Pflegeassistentin Charlotte Effenberger, hat uns mit Anfang September verlassen. Sie hat, sowie auch Frau Arabzadeh, eine Stelle in der Nähe ihres Wohnortes angenommen.

Sie lässt alle Klient*innen herzlich grüßen und wünscht alles Gute.

Barbara Jeanplong



Mitarbeiter*innen vor den Vorhang

Zlatica Bauer ist diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester und seit 14 Jahren bei SMIR.



Zlatica Bauer, DGKP

Liebe Zlatica, du bist seit 14 Jahren bei SMIR, wie kamst du zu uns?

Ich bin in der Slowakei geboren und habe dort auch jahrelang als Krankenschwester gearbeitet. 1983 bin ich nach Österreich gekommen. Dann habe ich einige Zeit im Krankenhaus Neunkirchen gearbeitet und dort auch nostrifiziert. In den 90er-Jahren bin ich nach Wien übersiedelt und habe bis zu meiner Pensionierung im Krankenhaus Lainz auf der Herzchirurgie und der Plastischen Chirurgie gearbeitet (daher meine große Erfahrung in der Wundversorgung). Nach meiner Pensionierung wollte ich weiterarbeiten - ich habe kein Sitzfleisch - und bin zu SMIR gekommen. Als Fünfjährige hab ich mir das Leben als Krankenschwester schon vorgeträumt und jetzt ziehe ich es durch bis Ultimo.

Was gefällt dir an deinem Beruf am besten?

Alles! In meinem Beruf gefällt mir eigentlich alles, die Herausforderungen bei der Wundversorgung, das Unterwegssein und natürlich der Kontakt mit den Menschen. Die älteren Menschen haben ja schon die Altersweisheit und man kann viel lernen. Außerdem kommen ja durchs Reden die Leute zusammen.

Wie läuft dein Arbeitsalltag ab?

Ich steh um halb fünf auf, gehe mit meinem Hund und bringe ihn, wenn ich länger arbeite, zu seiner Pflegemama. Dann besuche ich meine Klient*innen, manche betreue ich schon jahrelang. Mit ihnen bin ich alt geworden und fühle mich zur Familie gehörig.

Was ist das Schwierigste an deinem Beruf?

Wenn der Klient stirbt! Da bleibt eine Leere und man denkt sehr oft an den Menschen. Ich habe eine schöne Schachtel für die Partezettel, damit bleiben die Menschen in Erinnerung. Die zweite Sache, die mich beschäftigt ist, wenn Wunden nicht so heilen wie geplant. Teilweise passiert das auch, weil die Klient*innen nicht mitarbeiten und sogar Anordnungen des Arztes nicht befolgen. Man fühlt sich dann so machtlos, auch weil man ja weiß, wie es besser ge-

hen könnte.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Ich mache Spaziergänge mit meinem Hund und gehe schon seit Jahren in einen Pilateskurs. Außerdem turne ich mindestens jeden zweiten Tag daheim und bringe meine Knochen in Ordnung.

Gibt es ein Motto nach dem du lebst?

Mehrere! Das wichtigste: Jedes Problem kann man lösen und viele Probleme lösen sich von selbst. Es macht auch keinen Sinn sich Vorwürfe über Sachen in der Vergangenheit zu machen. Vorbei ist vorbei!

Und man sollte nie die Nerven verlieren! Lieber kurz die Hände in den Sack stecken, eine Faust machen und bis 10 zählen.

Interview: 

Barbara Jeanplong

Ihr Leben. Ihr Abschied. Ihre Vorsorge.

Wir beraten Sie zum Thema **Bestattungsvorsorge.**



Ihr Wunsch zählt.

01 769 00 00 | www.bestattung-pax.at
Maurer Hauptplatz 10, 1230 Wien

Partner unseres Vertrauens



Alter und Gewalt

„Alter und Gewalt“ – diese Kombination löst bei den meisten Menschen unweigerlich Unbehagen aus: „Furchtbar, aber bei mir kommt das nicht vor.“



Bettina Bogner-Lipp, MA

Gewalt ist etwas, womit man wahrlich nichts zu tun haben möchte. Verstörende Schlagzeilen aus Skandalen in Pflegeheimen kommen in den Sinn. Die Betroffenheit bleibt auf Distanz. Genau betrachtet jedoch gibt es kein Leben ohne Gewalt. Oft geschieht sie unabsichtlich, häufig unwissentlich, manchmal ist sie unvermeidlich.

Pro Senectute Österreich setzt sich seit Jahren engagiert dafür ein, Bewusstsein für die vielen Gesichter der Gewalt im Zusammenhang mit Alter zu schaffen und unterstützt sowie begleitet mit dem Beratungstelefon beim ersten und bei weiteren Schritten aus Situationen, in denen Gewalt empfunden, vermutet, beobachtet, erlebt oder selbst ausgeübt wird. Das Angebot richtet sich an Betroffene und deren Umfeld aus dem familiären Bereich, wie auch an jene, die in der Pflege und Betreuung tätig sind.

Noch „normal“ oder schon Gewalt?

Gut gemeint ist nicht immer gut. Ein aufgezwungener Speiseplan, „weil es gesund ist“, weggeräumte Gegenstände, „weil sie nicht mehr gebraucht werden“, ohne klare Zustimmung übernommene finanzielle Angele-

genheiten samt Bankomatkarte, „weil du damit überfordert bist“, die Vorenthaltung von Informationen und Sozialkontakten, „weil es dir zu viel wäre“, eine unfreiwillige Übersiedlung ins Pflegeheim und Ähnliches: fällt das unter ambitionierte Fürsorge oder ist es Gewalt? Beim **Pro Senectute** Beratungstelefon kommen die genannten Beispiele regelmäßig zur Sprache. Auch wenn einzelne Erlebnisse vergleichsweise banal erscheinen, ist es entscheidend, ob eine Grenzüberschreitung empfunden wird oder nicht. Außerdem schafft die Summe des Erlebten ein Grundgefühl der Anspannung, der Angst.

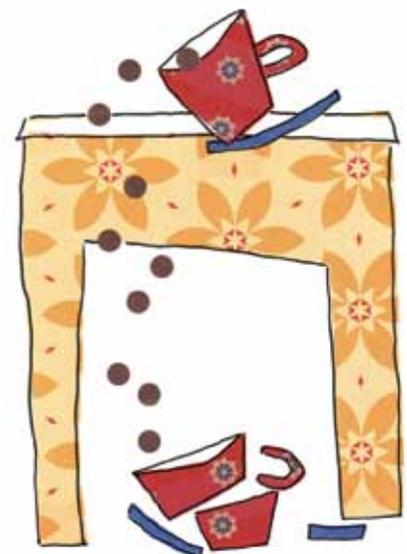
Auch in vielen Alltagssituationen zeigen sich die Anfänge eines gewaltbelasteten zwischenmenschlichen Klimas. Beim Einsteigen in den Bus oder Aufstehen aus dem Bett geschubst und gezerrt werden, abschätziges Worte, wenn das Gedächtnis nicht mehr mitspielt, sich in persönlichen Entscheidungen bevormundet, sich lange alleine gelassen, sich in einer kühlen Atmosphäre der Ausgrenzung als Belastung zu fühlen – sind solche Erlebnisse im Rahmen familiärer Beziehungen oder auch mit professionellen Pflege- und Betreuungskräften ein Grund, beim Beratungstelefon für Gewalt und Alter anzurufen?

Die Antwort ist ein eindeutiges Ja.

Gewalt hat viele Gesichter

Viele Menschen assoziieren mit Gewalt strafrechtlich relevante, sichtbare und beweisbare Vorfälle. **Pro Senectute Österreich** ist es ein großes Anliegen, ein Bewusstsein für die vielen Gesichter der Gewalt zu schaffen und bereits frühzeitig darauf zu reagieren. Gewalt im Alter begegnet uns weitaus am häufigsten im emotionalen Bereich in Form von Vernachlässigung, Drohungen, Respektlosigkeit, seelischer Grausamkeit, Bestrafungen, Angstmachen und Isolation. Finanzielle, soziale, sexuelle und körperliche Gewalt sind weitere Formen von Gewalt.

Aus Gründen der Erziehung der älteren Generation, die von einer Gesetzgebung geprägt war, in welcher beispielsweise körper-



Grafikerin Helga Lohninger

liche Strafen noch erlaubt waren und das Erdulden als Tugend galt, vor allem aber einer unbegründeten Scham, blicken viele Betroffene, die sich an das Beratungstelefon wenden, auf eine bereits lange Leidensgeschichte zurück. Unabhängig von der sozialen Stellung wird immer wieder auf eine schon seit Jahrzehnten problematische Beziehung verwiesen, die durch Stressfaktoren wie Krankheit, Demenz, Stürze etc. in Richtung Gewalt kippt. Weiters geraten im Falle einer Betreuungsabhängigkeit oftmals die Rollen zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Ehepartnern in eine Schieflage. Alte Verletzungen brechen auf und das Angewiesensein schafft die Möglichkeit, etwas nicht Verarbeitetes aus der Vergangenheit auszuleben durch Demütigung, Kontrolle oder Vernachlässigung, alles Formen der Gewalt.

Gewalt ist keine Lösung

Das soll nicht sein, denn Gewalt ist niemals richtig. Alle Formen von Gewalt, insbesondere ihre unsichtbaren Seiten wie psychische bzw. emotionale Gewalt, sind inakzeptabel, großteils strafbar und verstoßen gegen die Menschenrechte. Eine erhöhte Aufmerksamkeit für ein Klima der Gewalt und deren Ursachen ist Aufgabe eines jeden Menschen. Die Bereitschaft, darüber zu reden, sei es mit jenen, von denen sie ausgeht – sofern dies möglich und sinnvoll erscheint, sei es mit nahen Menschen oder den Mitarbeiter*innen des Beratungstelefon, ist ein

wichtiger Schritt. Es erfordert Mut, sich über Gewalterlebnisse zu äußern. Oft besteht die Befürchtung, eine Mitschuld zu tragen oder die Situation noch zu verschlimmern. Außerdem liegen selten eindeutige Tatbestände vor, sondern vielmehr verworrene und komplexe Situationen. All das ändert nichts am erlebten Leidensdruck und am strikten Nein und Stop zu Gewalt. Pro Senectute möchte Mut machen, sich vertraulich, aber offen mitzuteilen und damit allen Betroffenen die Chance für ein Leben ohne Gewalt zu geben. Gerade über Gewalt zu reden, sollte „normal“ sein, da jeder Mensch im Lauf des Lebens Erfahrungen damit macht.

Überforderung als Auslöser von Gewalt

Das Reden über Gewalt zeigt in den allermeisten Fällen auf, dass die Grenzen zwischen Täter und Opfer verschwimmen und somit wird die Zuschreibung von Schuld gegenstandslos. Es geht vielmehr darum, auf die maßlose Überforderung zu reagieren, die mit häuslichen Betreuungskonstellationen meist einhergeht und Entlastungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Jede Gewaltbetroffene ist individuell und braucht ihre eigene Strategie zur Verbesserung. Leider gibt es keine Rezepte für schnelle Lösungen. Gerade wenn es hoffnungslos erscheint, weil „alles“ zu viel ist: Befreiung von Gewalt muss nicht im Alleingang passieren. Es gibt immer einen Weg aus gewaltbelasteten Lebenssituationen und

das **Pro Senectute** Beratungstelefon wie auch andere Anlaufstellen unterstützen Sie gerne dabei mit Informationen, Einfühlsamkeit und Zeit. Durch das Reden mit einer außenstehenden, neutralen Person werden oft neue

Das **Pro Senectute** Beratungstelefon, erreichbar unter der Telefonnummer

0699 11 2000 99,

bietet anonyme und kostenlose Unterstützung für ältere und alte Menschen sowie deren Umfeld, wenn Sie sich von Gewalt bedroht fühlen, solche beobachten, vermuten oder befürchten, sie selbst auszuüben.

www.prosenectute.at

Gefördert aus Mitteln des Sozialministeriums

Perspektiven sichtbar und es werden Impulse für kleine Veränderungen mit großer Wirkung gegeben.

Eine multiinstitutionelle Zusammenarbeit, gute Vernetzung und ein wertfreier, niederschwelliger Zugang tragen weiters dazu bei, dass gewaltbelastete Menschen aufgefangen und gut begleitet werden.

Autorin:  **Bettina Bogner-Lipp, MA**

Gerontologin; langjährige Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Demenz und pflegenden Angehörigen als Betreuungs Koordinatorin in einem Seniorenzentrum; ehem. Lehrkraft an der Schule für Sozialbetreuungsberufe des Diakoniewerks, seit 2019 bei Pro Senectute Beraterin im Feld „Alter und Gewalt“



Rodauner Kirtag

Mehr als zwei Jahrzehnte war der Rodauner Kirtag ein Familientreffpunkt nach den Sommerferien.

Organisiert von SMIR, den Pfarren Rodaun Schreckgasse und Bergkirche und der Kulturinitiative Rodaun Aktiv war der Platz vor der Rodauner Bergkirche ein Ort der Begegnung für Jung und Alt.

Die Auflagen für Veranstaltungen werden immer schwieriger zu erfüllen:

- es darf nur mehr Mehrweggeschirr verwendet werden
- Getränke sind aus Mehrweggebinden auszuschenken
- es muss ein Baumgutachten erstellt werden: dieser Gutachter müsste während des Auf- und Abbaus und während der Veranstaltung dokumentieren, ob alle Auflagen eingehalten werden
- es muss ein Elektrobefund erstellt und ein zusätzlicher Verteiler errichtet werden

- Heurigenbänke, -tische und Sonnenschirme in ausreichender Anzahl zu organisieren wird immer schwieriger
- Helfer zu finden, die die Stände betreuen, wird immer schwieriger
- Es gibt immer weniger Marktfahrer, die ausstellen wollen, wir brauchen aber eine bestimmte Anzahl an Marktständen, damit wir unsere Gastrostände betreiben dürfen.

Sie sehen, wie kompliziert die Organisation des Kirtags geworden ist, deshalb haben wir beschlossen, diesen nicht mehr zu veranstalten.

Gott sei Dank ist Rodaun am Ende des Sommers aber immer noch ein Ort des geselligen Beisammenseins und der kulturellen Begegnung. Bereits zum 3. Mal findet heuer der Rodauner Theatersommer statt:

Der Rodauner Theater Sommer

spielt 2023 wieder von **6. bis 17. Sept.** vor der Rodauner Bergkirche auf der Open-Air-Bühne (Rodauner Kirchplatz, 1230 Wien).

Bei Schlechtwetter weichen wir ins Kulturzentrum Perchtoldsdorf (Beatrixgasse 5a, 2380 Perchtoldsdorf) aus.

Auf dem Programm stehen die **Neuinszenierung von Hofmannsthals „Rosenkavalier“** als Theaterstück und die Wiederaufnahme von **Shakespeares „Sommernachtstraum“**.

Nähere Informationen finden Sie unter

www.rodaunertheater.at

Nützen Sie die Gelegenheit verbringen Sie einen Abend unter Sternen und lassen Sie sich in die Welt von William Shakespeare oder Hugo von Hofmannsthal entführen!

Ich wünsche Ihnen noch schöne spätsommerliche Tage und freue mich auf ein Treffen beim Rodauner Theatersommer.

Ihre Andrea Reisenberger



Installation und Reparatur



Meisterbetrieb



Wasser Gas Heizung

Peter Melisits

Tel: 01/889 83 55

23, Dirmhirngasse 110, Tel.-Nr.: **01 889 83 55**
<http://www.melisits.at> E-Mail melisits@melisits.at

Kleinreparaturen und Gebrechensdienst

Wortbrücken bauen

In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses **mittlere Wort** soll sowohl zusammen mit dem Wort davor, als auch mit dem dahinter, ein neues Wort ergeben.

Baum	1 Stamm.....	Halter
Marzipan	2 K.....	Bauer
Zahn	3 G.....	Gräber
Schrift	4 Z.....	Führer
Ameisen	5 S.....	Kehrer
Welt	6 R.....	Pflegerin
Rumpel	7 K.....	Zofe
Krebs	8 S.....	Schleifer
Dukaten	9 E.....	Treiber
Fall	10 O.....	Pflücker

Die Lösung finden Sie auf Seite 8.



Mag. pharm. Beate Eisinger-Bahr KG

A-1230 Wien, Ketzergasse 368
 T +431 888 4170
 F +431 889 2727
 E office@aprodaun.at
 www.apotheke-rodaun.at

Wir sind Spezialisten für:

- o Beratung bei Gesundheitsfragen
- o Arzneimittelberatung
- o Nährstoffe und Nahrungsergänzungsmittel
- o TCM-Anfertigungen
- o Individuelle pflanzliche und homöopathische Anfertigungen
- o Phytotherapie
- o Spagyrik
- o Homöopathie
- o Schüssler Salze
- o Bachblüten



Sie haben eine Immobilie und wollen diese verwerten?

WIR BEWERTEN IHRE LIEGENSCHAFT GRATIS

www.steinhoff-immobilien.at

IHR MAKLER AUS 1230 WIEN

01 88 61 758



WIR BEWERTEN IHRE LIEGENSCHAFT GRATIS
Nutzen Sie unseren Gutschein für ein
kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch!

GUTSCHEIN

Ja, ich möchte eine **kostenlose und unverbindliche Bewertung** meiner Immobilie (im Wert v. € 350,-) von Steinhoff Immobilien (konz. und gepr. Immobilienmakler durchführen lassen).*

Art des Objektes Wohnung Haus Grundstück Geschäftslokal

Herr/Frau _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

*Aktion gültig für Objekte im Raum Wien und Umgebung. Keine Barablöse möglich.

Postgebühr
beim Empfänger
einheben

ANTWORTKARTE

Steinhoff Immobilien
Manowardagasse 14
1230 Wien, Österreich

Lösung Seite 7:

- Musterbeispiel
- 1 Baum-Stamm-Halter;
 - 2 Marzipan-Kartoffel-Bauer;
 - 3 Zahn-Gold-Gräber;
 - 4 Schrift-Zug-Führer;
 - 5 Ameisen-Straßen-Kehrer;
 - 6 Welt-Raum-Pfl egerin
 - 7 Rumpel-Kammer-Zofe;
 - 8 Krebs-Scheren-Schleifer;
 - 9 Dukaten-Esel-Treiber;
 - 10 Fall-Obst-Pflücke

Partner unseres Vertrauens

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich SMIR, Sozial-Medizinische Initiative Rodaun, Breitenfurter Straße 455, 1230 Wien, Tel.: 01 889 27 71, Fax 01 889 27 78, E-Mail: kontakt@smir.at, Web: www.smir.at; Bankverbindung Bank Austria, IBAN AT70 1200 0006 3432 0907; hergestellt bei Offsetdruck Ing. Kurz GmbH, Industriepark 2, 8682 Mürrzuslag Grafik: Robert Kodicek, *Fotos: Monika Klinger, Layout: A. Fünfleitner, Redaktion: Barbara Jeanplong